

1

Eine großartige Stadt

2

braucht eine zukunftsweisende

3

Politik

4

Programm der Freien Demokraten Karlsruhe zur Kommunalwahl 2019

5

6 **Präambel**

7 Warum FDP wählen?

8

9 Die FDP ist in Karlsruhe die Partei, die für Weltoffenheit, technischen Fortschritt und für
10 Förderung von Kunst und Kultur steht. Immer lösungsorientiert, praktisch und badisch frei.
11 Ein solider Haushalt ist unser erklärtes Ziel, um Karlsruhe weiter in die Lage zu versetzen, die
12 richtigen Investitionen zu tätigen, um die Stadt fit für die Zukunft zu machen und weiter ein
13 Magnet für junge Leute zu sein.

14

15 Arbeiten, Studieren, Leben, Wohnen und Erholen müssen gleichberechtigt nebeneinander
16 stehen und für alle, die das wünschen, brauchen wir eine starke FDP-Fraktion.

17

18 In dem Wahlprogramm, das wir Ihnen, liebe Wählerinnen und Wähler, sowie unseren
19 Mitgliedern an die Hand geben, laden wir Sie ein, unsere Pläne für die kommenden fünf Jahre
20 kennenzulernen.

21

22

23

24 **Karlsruherinnen und Karlsruher sind clever und sollen es bleiben**

25 Um lebenslanges Lernen zu ermöglichen, fordern wir nicht nur höhere, sondern auch
26 gezieltere Investitionen.

27 Konkret bedeutet das, dass Kleinkinder schon früh einen Kita-Platz finden, in dem sie die
28 Möglichkeit haben, mit Gleichaltrigen zu spielen, sich frei zu entfalten und Abenteuer zu
29 erleben. Die Kinder sollen ihr Selbstbewusstsein und ihren Mut entwickeln. Leistungsstarke
30 Kinder sollen die Chance haben, z.B. erste Schreibfähigkeiten zu erlernen, während
31 fremdsprachliche Kinder spätestens zum Schulbeginn Deutsch sprechen sollen.

32 Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich in einer digitalen Welt bewusst zu bewegen. Als
33 Kommune hat die Stadt Karlsruhe hier die Verpflichtung zu moderner Ausstattung und
34 schneller Internetanbindung.

35 Schülerinnen und Schüler müssen eine anregende Lernatmosphäre sowie moderne Lehr-
36 und Lernmittel vorfinden. Dazu zählen sowohl saubere sowie den heutigen Standards
37 entsprechende Sanitärräume, als auch ordentliche, helle und farblich ansprechende
38 Klassenräume sowie eine Nachmittagsbetreuung, die Freude am Lernen vermittelt.

39 Auszubildende müssen in Berufsschulen eine moderne Ausstattung vorfinden, um sich auf
40 neueste Entwicklungen vorzubereiten.

41 Studentinnen und Studenten benötigen ausreichende Lernplätze in Bibliotheken - auch in
42 Klausurphasen.

43 Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen brauchen geeignete Weiterbildungsangebote. Denn
44 insbesondere kleine und mittelgroße Unternehmen können nicht immer geeignete
45 Fortbildungsmaßnahmen anbieten. Volkshochschulen und private Bildungsanbieter sollen
46 gefördert werden. Seniorinnen und Senioren sollen weiterhin günstigen Zugang zu
47 Bildungs- und Kultureinrichtungen in unserer Stadt erhalten.

48

49 **Karlsruhe als Wissenschafts- und Studentenstadt stärken**

50

51 Mit seinen neun Hochschulen, ca. 43.000 Studierenden und dem KIT als größtem
52 Forschungszentrum Deutschlands ist Karlsruhe ein bedeutender Wissenschaftsstandort und
53 Magnet für junge Menschen. Wir wollen die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass diese
54 Menschen in unserer Stadt erfolgreich leben und lernen können und ein Zuhause finden. Dazu
55 benötigen diese zuvorderst bezahlbaren Wohnraum. Wir befürworten daher den Bau neuer
56 studentischer Wohnanlagen, damit wir die große Nachfrage nach Wohnheimplätzen besser
57 bedienen können. Um jungen Erwachsenen den Start in Karlsruhe so einfach wie möglich zu
58 gestalten, sollten Behördenvorgänge unbürokratischer als bislang abgewickelt werden
59 können. Wir setzen dabei auf eine smarte eStadtverwaltung, die es auch ausländischen
60 Studierenden und Wissenschaftlern erlaubt, beispielsweise ihre An- und Abmeldung beim
61 Einwohnermeldeamt bequem und intuitiv digital zu erledigen. Außerdem benötigen junge
62 Menschen eine für sie passende Infrastruktur, um in unserer Stadt mobil zu sein. Hierzu
63 fordern wir den Ausbau sicherer Radwege abseits von Hauptverkehrsstraße, die die
64 verschiedenen Stadtteile untereinander und Karlsruhe mit seinem Umland besser als bislang
65 verbinden. Clevere Verkehrslösungen, wie den Grünpfeil für Radfahrer, begrüßen wir dabei
66 ausdrücklich. Um auch zu später Stunde noch sicher nach Hause kommen zu können,
67 brauchen wir auch an Werktagen ein Angebot an Nachtbussen bzw. Bahnen in sinnvoller und
68 aufeinander abgestimmter Taktung. Damit Studierende auch außerhalb des Hörsaals gerne in
69 Karlsruhe leben, setzen wir uns für die Aufstockung eines Kulturangebots ein, das diese
70 Zielgruppe gezielt anspricht. Nach Vorbild des Studentenzentrums Z10 wollen wir
71 Räumlichkeiten zu kulturellem Austausch für Studierende schaffen. Das soll es auch
72 fremdsprachigen Studierenden unkompliziert ermöglichen, am kulturellen Leben in Karlsruhe
73 teilzuhaben. Anwachsenden Akademikern und erfolgreichen Absolventen mit kreativen und
74 innovativen Ideen wollen wir optimale Voraussetzungen schaffen, um ihren Gründergeist in
75 unserer Stadt zu entfalten. Dazu benötigen sie erstklassige digitale Infrastruktur, geeignete
76 Immobilienlösungen und Möglichkeiten zur Vernetzung.

77

78 **Sicher, schnell und sauber von A nach B - egal, auf welche Art die Karlsruherinnen und**
79 **Karlsruher mobil sein möchten:**

80 Mobilität, wie wir sie heute kennen, wird sich in Zukunft erheblich verändern. Es gibt
81 technische Einflussfaktoren: Elektrifizierung, Automatisierung, Vernetzung. Es gibt
82 menschliche Einflussfaktoren: Alterung der Gesellschaft, Individualisierung der
83 Mobilitätswünsche, Vergemeinschaftung von Mobilitätsangeboten und es gibt die städtische
84 Infrastruktur, die sich verändern wird.

85 Wir fordern eine Gleichberechtigung aller Formen der Mobilität. Wir wollen keine
86 ideologische Bevorzugung oder Benachteiligung eines Verkehrsträgers. Denn die Vorteile der
87 intermodalen Mobilität, also einer situationsangepassten Mobilität, können erst dann wirken,
88 wenn sie gleichberechtigt sind.

89 Autonomes Fahren und Elektrifizierung:

90 Menschen, deren Mobilitätsmöglichkeiten heute zum Teil erheblich eingeschränkt sind,
91 werden sich zukünftig Freiräume schaffen können und damit an Lebensqualität gewinnen.
92 Deshalb unterstützen wir das autonome Fahren. Wir befürworten das „Testfeld Autonomes
93 Fahren – Baden- Württemberg“ Wir konzentrieren uns nicht auf die Risiken, sondern sehen
94 die Chancen.

95 Für die Elektromobilität wollen wir schon heute aktiv eine entsprechende Ladeinfrastruktur
96 bei Planungen und Bauvorhaben berücksichtigen.

97 Die Radmobilität spielt eine wichtige Rolle im städtischen Verkehr. Wir sind offen für den
98 Bau von Schnellradwegen, die vom Umland bis an die innere Stadtgrenze führen. Sie können
99 das Fahrradfahren attraktiver machen und somit die Reduktion von motorisiertem
100 Individualverkehr fördern. Fahrradfahren muss in Karlsruhe noch sicherer werden, denn
101 Sicherheit ist die Grundvoraussetzung für einen hohen Anteil an Radfahrern im Stadtverkehr.
102 Das möchten wir beispielsweise durch baulich getrennte Radwege oder sogenannte „protected
103 intersecetions“ (Kreuzungen, die tote Winkel verhindern) nach holländischem Vorbild
104 erreichen. Außerdem fordern wir, den Radverkehr bei Baustellensituationen sicherer zu leiten,
105 sodass der Sicherheitsabstand von 1,50 m jederzeit eingehalten wird.

106 Wir benötigen einen zuverlässigen ÖPNV mit verbessertem Angebot. Hierfür begrüßen wir
107 die Anbindung weiterer Stadtgebiete und den Ausbau bestehender Strecken. Eine direkte
108 Stadtanbindung zur Messe sowie eine direkte Anbindung an den Baden Airpark müssen

109 kommen. Die Anschlüsse müssen mittels künstlicher Intelligenz und Vernetzung verbessert
110 werden. Um den Fahrtausfällen Einhalt zu gebieten, unterstützen wir Ausbildungsoffensiven
111 zur Bekämpfung des Personalmangels. Da wir auch all diejenigen, die sich bewusst oder
112 unfreiwillig gegen ein eigenes Auto entschieden haben, rund um die Uhr Mobilität
113 gewährleisten wollen, fordern wir die Wiedereinführung von Nachtbussen bzw. Bahnen in
114 sinnvoller und aufeinander abgestimmter Taktung auch an Werktagen.

115 Alle Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrsflusses unterstützen wir. Der Einsatz von
116 künstlicher Intelligenz zur Verkehrssteuerung ist dabei eine wichtige Voraussetzung. Dazu
117 gehören insbesondere die Technologien für Smart Cities. Auch hier sollte Karlsruhe so
118 führend sein, wie seinerzeit mit dem weltweit beachteten „Karlsruher Modell“.

119 Die zweite Rheinbrücke muss kommen. Ebenso der zeitgleiche Anschluss an die B36 und ein
120 ganzheitlicher Ansatz, damit die ohnehin bereits überlastete Südtangente nicht zum Parkplatz
121 wird. Der Durchgangsverkehr durch Karlsruher Ortsteile muss vermieden werden.

122 Die flächendeckende Verfügbarkeit von öffentlichem W-LAN ist eine wesentliche
123 Infrastrukturkomponente und leistet einen entscheidenden Beitrag zu Mobilität und
124 Lebensqualität. Die FDP begrüßt daher die bereits weit gediegene Installation des KA-
125 WLANs und setzt sich dafür ein, dass noch vorhandene weiße Flecken zügig geschlossen
126 werden. Insbesondere soll auch geprüft werden, ob in den Fahrzeugen des KVV KA-WLAN
127 zur Verfügung gestellt werden kann. Um die Nutzerfreundlichkeit und Sicherheit des KA-
128 WLANs zu verbessern, setzt sich die FDP ferner dafür ein, dass das Captive Portal
129 abgeschafft und ein barrierefreier Zugang für jedermann nach dem Vorbild von Freifunk
130 angeboten wird. KA-WLAN soll eine freie Ressource für alle Bedürfnisse sein. Die
131 Implementierung von Zensur- und Überwachungstechnologien lehnt die FDP konsequent ab.

132 **Sicherheit und Ordnung in einer freien und offenen Stadt**

133

134 Karlsruhe soll sauberer und sicherer werden.

135 Ziel der Freien Demokraten ist, dass sich die Menschen in der Stadt tagsüber und nachts frei
136 und sicher aufhalten können. Die Bürgerinnen und Bürger müssen darauf vertrauen können,
137 dass ihre Rechtsgüter jederzeit geschützt sind. Die Gewährleistung von Sicherheit durch
138 Abwehr von Gefahren für die körperliche Unversehrtheit, die Freiheit und das Eigentums ist
139 nicht nur Aufgabe der Bundes- und Landespolizei sondern auch der Kommunalverwaltung.
140 Als Rechtsstaatspartei sieht die FDP den Schutz der grundgesetzlich gesicherten Rechte als
141 oberstes Gebot an. Jeder Ort in Karlsruhe muss ein angstfreier Ort für Jung und Alt sein. Um
142 das zu erreichen, bedarf es nicht nur engmaschigerer Kontrollen und einer stärkeren Präsenz
143 des personell aufzustockenden Kommunalen Ordnungsdienstes. Vielmehr ist jeder und jede
144 Einzelne gefragt, wenn es darum geht, Gewalt und Kriminalität gar nicht entstehen zu lassen.
145 Der respektvoller Umgang miteinander, Aufmerksamkeit für und in Problemsituationen,
146 Nachsicht und Nachbarschaftshilfe sind gesellschaftliche Aufgaben, die die Stadtverwaltung
147 rahmensetzend unterstützen kann. Die Verwaltung muss vielmehr technische Maßnahmen zur
148 Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung ergreifen, wie z.B. mehr Beleuchtung und das
149 Anbringen von Notfallknöpfen an Haltestellen. Eine Ausweitung der Videoüberwachung
150 lehnt die FDP hingegen ab. Kameras verhindern keine Straftaten.

151 Um dem offenen Drogenkonsum Einhalt zu gebieten, unterstützt die FDP die Einrichtung von
152 Drogenkonsumräumen.

153 Unser Ziel ist es, Sauberkeit zu einer Visitenkarte der Stadt Karlsruhe zu machen. Beispiele
154 aus anderen Städten zeigen, dass vor allem eine bessere personelle und technische
155 Ausstattung des Reinigungsdienstes Wirkung entfaltet. Es sind moderne
156 Reinigungsmaschinen für die Kaugummi- und Zigarettenkippenbeseitigung anzuschaffen. Die
157 Zahl der Mülleimer in der Stadt ist zu verdoppeln, so dass im Innenstadtbereich Mülleimer im
158 Abstand von dreißig Metern zu finden sind. Auf Mülleimer kann durch auffälligeren Farben
159 aufmerksam gemacht werden. Wird Müll nicht in den Mülleimer, sondern einfach in
160 Grünanlagen, auf Gehwege oder auf die Straße geworfen, muss das durch konsequente
161 Anwendung der ordnungsrechtlichen Vorschriften mit Bußgeldern geahndet werden.

162 Es hat sich gezeigt, dass der Kampf gegen illegales Graffiti und Schmierereien an
163 Hauswänden nur zu gewinnen ist, wenn die Verunstaltung sofort durch Überstreichen
164 beseitigt wird. Für Gebäude im Eigentum der Stadt übernimmt sie das sofortige
165 Überstreichen. Für private Hauseigentümer soll ein städtischer Graffitifonds eingerichtet
166 werden, aus dem auf Antrag Beseitigungsmaßnahmen finanziert werden können. Privates
167 Engagement wird durch die Vergabe von Grünflächen- und Brunnenpatenschaften gefördert.

168

169 **Nur wo gebaut wird, entsteht Wohnraum**

170

171 Die Art und Weise, wie wir wohnen und ob wir überhaupt genügend Wohnraum zur
172 Verfügung haben, ist zentrale Herausforderung für die Lebensqualität in unserer Stadt.
173 Auch in Zukunft muss eine richtige Mischung von bezahlbarem Mietwohnraum, einer
174 Förderung des Erwerbs von Wohneigentum und dem Ausweisen neuer Flächen zur Bebauung
175 bestehen.

176 Die Herkulesaufgabe sollte einerseits von privaten und ggf. durch die Stadt geförderten
177 Bauträgern und andererseits von gemeinnützigen Bauträgern gemeistert werden. Nicht nur,
178 um herausragende, anerkannte Architekten nach Karlsruhe zu locken, die Karlsruhe den Ruf
179 als Stadt der Architektur zurückgeben und die Namen Weinbrenner und Eiermann würdig
180 fortführen können, sondern auch, um kreative Lösungen für eine effiziente Ausnutzung
181 vorhandener Flächen zu finden. Planungsrechtlich kann die Festsetzung sog. urbaner Gebiete
182 ein taugliches Instrument sein. Auch kann entlang von vorhandenen Erschließungsstrukturen
183 behutsam ohne Lebensqualitätsverlust nachverdichtet werden.

184 Wohnungsbau und Sanierung kann jedoch nur in einem geschlossenen Konzept mit dem
185 zuführenden Verkehr entwickelt werden.

186 Die FDP setzt dabei auf das gleichrangige Ausbauen von öffentlichem Nahverkehr und
187 Individualverkehr. Radwege sind genauso wichtig wie die Bereitstellung von Infrastruktur für
188 Ladestationen bei zunehmender Elektromobilität.

189 Die FDP sieht die Umgestaltung privater Gärten zu Steingärten mit Sorge. Auch der
190 Ziergarten zu Hause ist ein biologisches Reservoir zur Luftreinhaltung und es sollen
191 Programme entwickelt werden, damit Menschen wieder überzeugt werden, grüne Oasen zu
192 schaffen.

193 Bürgersteige im Wohngebiet müssen gut passierbar sein. Es soll auch hier verstärkt die
194 Wohnqualität verbessert werden. Garagen müssen als solche genutzt werden. Hier ist kein
195 Zwang, sondern beharrliche Aufklärung erforderlich.

196

197 Es sind auch in ausgewiesenen Wohnquartieren genügend ausreichend Abfallbehältnisse
198 aufzustellen, denn nur in einer gepflegten und sauberen Stadt fühlen wir uns wohl.

199

200

201 Projekte, die die FDP in den kommenden Jahren unterstützen wird:

202

- 203 – Schaffung von innenstadtnahen Wohnungen durch Umnutzung von
- 204 Verwaltungsgebäuden zu Wohnzwecken,
- 205 – im Gegenzug: Auslagerung der nicht zwingend in der Innenstadt benötigten
- 206 Verwaltungsinfrastruktur,
- 207 – Verbesserung der Verkehrsanbindung im Neubaugebiet Durlach-Aue
- 208 – Aufhebung von starren Höhenbeschränkungen für den Bau von Gebäuden
- 209 – Überbauung von Parkplätzen unter Beibehaltung der Parkfläche

210 **Integration ist *die* Zukunftsaufgabe für die Stadt**

211 Karlsruhe ist eine Stadt, in der Menschen aus aller Welt zusammen leben. Für uns kommt es
212 nicht darauf an, woher jemand kommt, sondern was er erreichen will. Willkommen ist jeder,
213 der für sich, für seine Familie oder für seinen Arbeitgeber, für die Stadt oder für Deutschland
214 einen positiven Beitrag erbringen möchte und sich an die Regeln eines geordneten und
215 friedlichen Zusammenlebens hält. Weil Integration aufgrund der stetigen Zuwanderung die
216 große Aufgabe für die Zukunft ist, liegt es im öffentlichen Interesse, sie von städtischer Seite
217 zu fördern. Integration beginnt bei den Kleinsten und geht weit über das Erklären von
218 mitteleuropäischen Sitten und Gepflogenheiten hinaus, sondern bedeutet essentiell die
219 Vermittlung von Werten der Demokratie, Freiheit und Toleranz. Selbstverständlich ist hierbei
220 die kulturelle und religiöse Identität der Neubürger Karlsruhes zu respektieren.

221 Wir unterstützen die Anschaffung von didaktischem Material für Kindertagesstätten, das auf
222 Integration und Verständnis für andere Kulturen abzielt, und fordern den Ausbau von
223 Betreuungsangeboten für Kinder von Teilnehmern an Integrationskursen, damit diese sich auf
224 den Kurs konzentrieren können und keine Ausrede für eine Nichtteilnahme mehr besteht. Wir
225 möchten die Initiative für die zusätzliche Einrichtung zentral gelegener Jugendräume, in
226 denen Integrationslotsen als Ansprechpartner für junge Menschen jugendgerecht soziale
227 Werte vermitteln können ergreifen und wollen die Selbstständigkeit von Frauen aus
228 patriarchalischen Gesellschaften durch spezielle Angebote für Frauen und ihre Kinder fördern
229 Die FDP begrüßt kulturelle und religiöse Vielfalt und unterstützt den Bau von Synagogen,
230 Moscheen, Tempeln, Gotteshäusern und sonstigen religiösen Kultstätten. Wir fordern eine
231 bessere personelle Ausstattung der Ausländerbehörde zur Ermöglichung einer individuelleren
232 Betreuung und Beratung jedes in Karlsruhe lebenden drittstaatsangehörigen Ausländers zu
233 ermöglichen. Wir wollen den Ausländern, die in der Ausländerbehörde vorsprechen, das
234 Grundgesetz in ihrer Landessprache aushändigen.

235 Wir würden uns über die Anbringung des Schriftzuges „Einigkeit und Recht und Freiheit“ in
236 den Eingangsbereichen städtischer Gebäude freuen. Wir verbinden damit auch ein Bekenntnis
237 zu europäischen Werten. Reine Symbolmaßnahmen, wie das Aufhängen von Kreuzen in
238 Behörden, lehnen wir hingegen ab.

239

240

241 **Umweltschutz mit den Menschen**

242

243 Karlsruhe ist eine walddreiche und grüne Großstadt. Wald und Grünflächen dienen den
244 Menschen zur Erholung und beeinflussen darüber hinaus unser Stadtklima positiv.

245 Aber nicht nur Menschen leben in unserer Stadt. Das Stadtgebiet Karlsruhe beherbergt auch
246 eine reiche Fauna und Flora mit vielen nützlichen, zum Teil geschützten Pflanzen und Tieren,
247 von deren Existenz der Mensch zum Teil auch in hohem Maße profitiert.

248 Der durch heißere und extrem trockene beziehungsweise extrem niederschlagsreiche Perioden
249 geprägte Klimawandel wird Menschen, Tiere und Pflanzen zukünftig vor große Probleme
250 stellen. Feinstaub, Abgasemissionen, Lärm und Flächenverbrauch sind zusätzliche Herausfor-
251 derungen, denen sich eine moderne Großstadt stellen muss.

252 Die FDP sieht die Stadt in der Verantwortung, sowohl Maßnahmen zum Schutz von Mensch,
253 Flora und Fauna zu ergreifen als auch aktiven Klima- und Umweltschutz zu betreiben.

254 Dabei gilt es, die Entfaltungsmöglichkeiten, die wirtschaftliche Entwicklung, die Wohnbe-
255 dürfnisse der Bevölkerung mit den Belangen des Umweltschutzes, einschließlich des
256 Naturschutzes und der Landschaftspflege, in einen schonenden Ausgleich zu bringen.

257 Den Menschen selbst wollen wir dabei nicht aus seiner Eigenverantwortung entlassen, selbst
258 etwas für den Umweltschutz zu tun. Wir möchten die Mitbürgerinnen und Mitbürger aktiv zu
259 einem schonenden Umgang mit den Ressourcen bewegen. Als Beispiele seien hier der
260 freiwillige Verzicht auf Plastikverpackungen, die Vermeidung unnötiger Fahrten mit dem Kfz
261 sowie der Erwerb regionaler Produkte zur Vermeidung langer Lieferketten genannt.

262 Dabei sehen wir es als Aufgabe der Kommunalpolitik, den Menschen die Entscheidung für
263 einen nachhaltigen Umgang mit unseren Umweltgütern zu erleichtern, bspw. durch die
264 Bereitstellung eines gut ausgebauten, umweltschonenden und kostengünstigen ÖPNV,
265 einfacher Möglichkeiten der Mülltrennung und der Förderung innovativer Projekte in Bezug
266 auf Energieeinsparung, Recycling oder klimafreundlicher Bebauung.

267 Unser Credo der kommunalen Umweltpolitik lautet: Umweltschutz **mit** den Menschen!

268 Die FDP Karlsruhe steht für:

- 269 – Die Schaffung bzw. Aufrechterhaltung einer hochwertigen Lebens- und
270 Arbeitsumwelt, die Ressourcen nachhaltig nutzt, Umweltbelastungen begrenzt bzw.
271 abfedert und auch den sich abzeichnenden Klimaveränderungen Rechnung trägt. Das
272 bedeutet für uns beispielsweise, den Einsatz von zusätzlichen Grünpflanzen zur
273 Feinstaubbekämpfung.
- 274 – Die Anpflanzung klimaresistenter Bäume und Sträucher, dabei sollen
275 Insektennährgehölze sowie einheimische Baum- und Strauchsorten bevorzugt werden.
- 276 – Brachflächen und Randstreifen sollen mit Wildblumen für Insekten bepflanzt werden.
- 277 – Die Pflege der Brachflächen muss in Einklang mit den Bedürfnissen der angesiedelten
278 Flora und Fauna sein.
- 279 – Invasive Arten, die der heimischen Tierwelt Schaden zufügen, sind zu bekämpfen.
- 280 – Der Tierbestand im Stadtwald soll durch intelligente, waidgerechte Bejagung erhalten
281 bleiben und gepflegt werden.
- 282 – Bevorzugung des integrierten Pflanzenschutzes in allen öffentlichen Grünanlagen und
283 keine Verwendung kritischer Pflanzenschutz- bzw. Unkrautvernichtungsmittel.
- 284 – Wir wollen Anreize zur Begrünung dazu geeigneter Flächen und - wo möglich - zur
285 Verwendung lichtreflektierender Farben zur Kühlung der Gebäude und damit der
286 Stadt insgesamt schaffen.
- 287 – Wir fordern weiter: Gewässerschutz durch Einsatz von Mikroplastikfiltern,
288 Ressourcenschonung durch eine weitgehend papierlose Stadtverwaltung.
- 289

290 **Der Tierschutz – eine Herzensangelegenheit der FDP**

291

292 Die FDP steht hinter der tierschutzgerechten Regulierung der Stadttaubenbestandes nach dem
293 sog. Augsburger Modell, nach welchem die Tauben in betreuten Taubenschlägen artgerecht
294 versorgt und die Gelege gegen Gipsattrappen ausgetauscht werden. Da Stadttauben keine
295 Wildtiere, sondern als verwilderte Haustiere auf den Lebensraum Stadt angewiesen sind, führt
296 ein ausschließliches Fütterungsverbot ohne begleitende tierschutzgerechte Maßnahmen nicht
297 zu einer Verminderung des Stadttaubenbestandes, sondern nur zu einem Aushungern und zu
298 einer tierschutzwidrigen Verelendung der Tiere.

299 Wir befürworten eine Katzenschutzverordnung in Karlsruhe.

300 Ebenso befürworten wir eine Kennzeichnungspflicht für Haustiere, um die
301 Rückführungsmöglichkeiten entlaufener Tiere zu erleichtern, das städtische Tierheim und
302 damit auch den Stadthaushalt zu entlasten.

303 Wir setzen uns deshalb für ausgewiesene, sichere Hundenauslaufflächen im Stadtgebiet ein, auf
304 denen Hundehaltende ihren Tieren die Möglichkeit geben können, ihrem natürlichen
305 Bewegungsbedürfnis durch freien, aber beaufsichtigten Auslauf nachzukommen. In der Stadt
306 Hundenauslaufflächen anzubieten, ist auch unter umweltschonenden Aspekten sinnvoll, um
307 unnötige Fahrten ins Umland zu vermeiden. Die vorhandenen Auslaufflächen sind nicht
308 hinreichend geeignet, da - wie beispielsweise in der Günther-Klotz-Anlage - der
309 Radfernverkehr durch die gesamte Hundenauslauffläche verläuft oder sie sich in der Nähe viel
310 befahrener Straßen befinden. Das stellt für die Tiere, deren Halterinnen und Halter, Auto- und
311 Fahrradfahrende nicht nur Konfliktpotential, sondern eine ganz erhebliche Gefahr dar. Sichere
312 Hundenauslaufflächen würden nicht nur den Bedürfnissen älterer Mitbürgerinnen und -bürger
313 Rechnung tragen, die keine Möglichkeit haben, mit ihrem Hund täglich ins Umland
314 auszuweichen. Auch gegenüber Gästen der Stadt, die mit Hund reisen, würde sich Karlsruhe
315 als hundefreundliche Stadt präsentieren.

316 Insekten sind für das ökologische Gleichgewicht von existenzieller Bedeutung. Auch zum
317 Schutz der auf Insekten als Nahrungsgrundlage angewiesenen Vögel setzen wird uns für eine
318 insektenfreundliche Begrünung (ausreichend Grün- und Wild-/Blumenflächen) in Karlsruhe
319 ein.

320

321 **Karlsruhe wird Vorreiter bei eGovernment und eStadtverwaltung**

322

323 Die öffentliche Verwaltung ist unverzichtbar. Sie wird aber heute oft als kompliziert und
324 aufwendig empfunden. Sprechstunden und Bürgernähe durch örtliche Bürgerbüros behandeln
325 Symptome. Das geht besser. Bürgerinnen und Bürger, aber auch Unternehmen, Start-Ups
326 brauchen effizienten Behördenkontakt und schnelle Entscheidungen und Lösungen.

327 Wir fordern deshalb eine konsequente Umstellung auf die eVerwaltung. Was elektronisch
328 gemacht werden kann, muss elektronisch gemacht werden. Was per Internet erledigt werden
329 kann, soll per Internet erledigt werden. www.karlsruhe.de muss zu einem echten Bürgerportal
330 werden und dabei nutzerfreundlich, selbsterklärend, dafür in Deutsch und mindestens in
331 Englisch verfügbar sein. Wir dürfen ältere und behinderte Menschen nicht ausschließen, daher
332 sollen eventuelle Einsparungen durch die Digitalisierung genutzt werden, um diesen
333 Bevölkerungsgruppen Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen.

334

335

336 **Die Karlsruherinnen und Karlsruher sind einzigartig, bunt - und gleichberechtigt**

337

338 Jeder Mensch ist einzigartig. Leitlinie unseres kommunalpolitischen Handelns ist es deshalb,
339 jedem Individuum größtmögliche Freiheit zu gewähren. Die Stadt Karlsruhe als Teil des
340 Staates verstehen wir in erster Linie als Ermöglicherin von Chancen - sei es, dass
341 Unternehmensgründerinnen und -gründer hier ein wirtschaftsfreundliches Klima vorfinden,
342 Kinder Freiräume zum Spielen und Jugendliche Plätze zum Chillen und Senioren und
343 Seniorinnen Orte zum Austausch und zur Begegnung haben, oder dass die Stadtverwaltung
344 als Arbeitgeberin Frauen und Männer, Behinderte und Nichtbehinderte, Junge und Alte
345 unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, ihrem Glauben und ihrer sexuellen
346 Orientierung gleichermaßen fördert. Klar ist: Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen,
347 unterschiedliche Begabungen, Interessen und Wünsche. Die persönlichen Eigenschaften
348 können dazu führen, dass Karrieren unterschiedlich erfolgreich verlaufen. Teilhabechancen
349 dürfen aber niemals von Merkmalen abhängen, die die Menschen nicht selbst beeinflussen
350 können. Auch in der Verwaltung der Stadt Karlsruhe finden sich zu wenig Frauen in
351 Führungspositionen. Weil Gleichberechtigung zudem bei der Sprache beginnt, sollten in
352 amtlichen Dokumenten möglichst Formulierungen verwendet werden, die Menschen
353 jeglichen Geschlechts miteinbeziehen. Dort, wo es noch nicht geschehen ist, sollten
354 Arbeitsplätze familienfreundlich ausgestaltet und zum Beispiel auch Tele- und Onlinearbeit
355 sowie flexible Arbeitszeitmodelle angeboten werden. Dadurch werden Menschen mit Familie
356 gefördert.

357 Die FDP setzt sich daher dafür ein, dass Heimarbeit an allen städtischen Arbeitsplätzen
358 angeboten wird, wo das möglich ist, und dass Arbeitszeitmodelle familienfreundlich
359 ausgestaltet werden.

360 In textlichen Dokumenten der Verwaltung - dort, wo möglich – soll eine gendergerechte
361 Sprache verwendet werden und amtliche Formulare geschlechtsneutral gestaltet werden, so
362 dass z. B. stets auch das sog. dritte Geschlecht miteinbezogen wird.

363

364 **Stolz, dass das Recht in Karlsruhe zu Hause ist**

365

366 Als Sitz des Bundesverfassungsgerichts, des Bundesgerichtshofs und der Bundesanwaltschaft
367 ist Karlsruhe deutschlandweit berühmt. Die Bekanntheit wollen wir nutzen und ausbauen.
368 Recht und Gerechtigkeit sind Themen mit Zugkraft. Die Förderung von Tagungen,
369 Konferenzen und juristischen Veranstaltungen in Karlsruhe kann dazu dienen, ein noch
370 größeres Fachpublikum anzusprechen. Die Justitia ist für uns zumindest ein inoffizielles
371 Wappensymbol für Karlsruhe. Denn das Recht ist eine echte Marke für Karlsruhe. Als
372 Rechtsstaatspartei sind wir stolz, dass es mit seinen wichtigsten Institutionen in Karlsruhe zu
373 Hause ist.

374 Wir wollen die Marke „Residenz des Rechts“ konsequent stärken. Dazu gehört die
375 Umsetzung des geplanten „Forum Recht“. Die Außendarstellung der Stadt soll noch stärker
376 auf den Gerichtsstandort und die Heimat von „Recht und Gerechtigkeit“ fokussiert und
377 Touristen durch sichtbarere Hinweisschilder zum Bundesverfassungsgericht und zum
378 Bundesgerichtshof geleitet werden. Wir wollen juristische Veranstaltungen in der Stadt durch
379 die Bereitstellung von städtischer Infrastruktur fördern.

380

381 **Soziale Gerechtigkeit - ein Ziel der FDP**

382

383 Der Soziale Liberalismus ist in der DNA der Karlsruher FDP fest verankert. Weil zwischen
384 dem persönlichen Vorteil und dem allgemeinen Wohl kein selbstverständlicher Einklang
385 besteht, bedarf es der ordnenden Hand des Staates. In den berühmten Freiburger Thesen der
386 FDP wird eine Reform des Kapitalismus gefordert. Das Ziel ist nach wie vor aktuell - auch
387 und gerade auf kommunaler Ebene. Das bedeutet: Die Stadt Karlsruhe muss weiter
388 unabhängig von Einflussnahme von Seiten der Wirtschaft bleiben. Umgekehrt muss die Stadt
389 - etwa als Haupteigentümerin der Stadtwerke Karlsruhe und Beteiligte am Karlsruher
390 Verkehrsverbund - ihrer sozialen Verantwortung gerecht werden und für alle bezahlbare
391 Tarife anbieten. Zur Daseinsvorsorge zählende Infrastruktur gehört für die FDP Karlsruhe in
392 die öffentliche Hand. Grundstücke sollten im öffentlichen Eigentum bleiben und nur dann
393 veräußert werden, wenn es dem öffentlichen Interesse dient. Wir wollen städtische Angebote
394 für die Bekämpfung von Armut und Obdachlosigkeit ausweiten. Daneben bedarf es der
395 Ausweitung der Unterstützung sozialer Träger, die Hilfe für Menschen in Notlagen leisten.

396 Die FDP sieht eine finanzielle und soziale Aufgabe beim Thema Sport; Breiten- und
397 Spitzensport! Es ist Zeit für einen Masterplan-Sport, um das Image der Sportstadt zu mehren.

398 Die FDP setzt sich dafür ein, dass sich in Karlsruhe niemand mehr Sorgen um seine Zukunft
399 machen muss - das schafft individuelle Freiheit:

- 400 • dass in Karlsruhe niemand in Armut oder gar Obdachlosigkeit leben muss,
- 401 • dass diejenigen, die Hilfe benötigen, größtmögliche Unterstützung erhalten,
- 402 • dass diejenigen, die Leistungsträger sind, größtmögliche Freiheit zur Entfaltung ihrer
403 Talente zum Wohle aller erhalten,
- 404 • dass die Lebensverhältnisse in allen Stadtteilen gleichwertig werden.

405

406

407 **Wirtschaft - der Wohlstandsmotor unserer Stadt**

408

409 Wir wollen das Handwerk stärken. Dafür wollen wir noch schnellere Entscheidungen der
410 Verwaltung bei der Realisierung von Modernisierungs-, Renovierungs- und sonstigen
411 Infrastrukturvorhaben, die unmittelbar die Arbeiten der beauftragten Handwerksbetriebe
412 betreffen. Selbstverständlich ist für uns die strikte Einhaltung von Zahlungszielen.

413 Die FDP will die traditionelle Industrie in Karlsruhe halten. Dafür muss die
414 Verkehrsinfrastruktur ausgebaut werden. Dazu gehören die zweite Rheinbrücke und ein
415 übergreifendes Verkehrskonzept. Außerdem muss der ÖPNV zu Industrie- und
416 Gewerbegebieten verbessert werden. Zur Minderung von Standortnachteilen wegen des
417 Mangels an bebaubaren Industrieflächen ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit
418 Nachbargemeinden erforderlich.

419 Wir wollen den Einzelhandel und das Dienstleistungsgewerbe fördern. Durch gezielte
420 Integrationsmaßnahmen wollen wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Die
421 Migrationswelle der letzten Jahre bietet hier enorme Chancen. Wir unterstützen das städtische
422 Projekt „Zukunft Innenstadt“ und wollen Bürokratie abbauen und fördern eGovernment.

423 Ein Kernelement unserer Wirtschaftspolitik sind optimale Bedingungen für Gründerinnen und
424 Gründer. Wir fördern gezielt das Entstehen von neuen Firmen aus Forschung und
425 Entwicklung heraus, sog. Start-Ups. Hierzu müssen flexible Immobilienangebote geschaffen
426 werden. Neben Räumlichkeiten für Firmen, die flexibel mit dem Wachstum mithalten können,
427 gehören dazu Co-Working-Spaces und nahegelegene Gastronomie. Beim weiteren Ausbau
428 von Start-Up- Flächen sind der „Campus-Charakter“ und die Nähe zum KIT wichtig. Wir
429 suchen gezielt europäische Förderprojekte aus, die für das Karlsruher Firmenportfolio
430 nützlich sind. Hierzu müssen Personal und Kompetenz in der Verwaltung weiter aufgebaut
431 werden. Gleichzeitig soll in der kommenden Legislaturperiode ein Schwerpunkt auf den
432 Ausbau des Glasfasernetzes gelegt und der 5G-Standard erreicht werden, damit die Vorteile
433 von Projekten, wie zum Beispiel dem autonomen Fahren, ihre volle Wirkung entfalten können

434

435 **Solide Finanzen = solide Zukunft**

436

437 Karlsruhe geht es gut. Aufgrund der guten konjunkturellen Lage können Schulden abgebaut
438 und Investitionen getätigt werden. Haushalts- und Finanzdisziplin ist aber gleichwohl
439 vonnöten. Nicht weil die „schwarze Null“ ein Selbstzweck ist, sondern um unseren Kindern
440 und allen späteren Generationen, die in unserer schönen Stadt leben werden, eine lastenfreie
441 Zukunft zu ermöglichen. Zum sauberen wirtschaftlichen Handeln gehört für uns, in
442 Niedrigzinsphasen zu investieren und im Falle der Zinswende einen größeren Aufwand für
443 die Schuldentilgung zu leisten. Weil die Menschen und Unternehmen in Deutschland ohnehin
444 schon eine hohe Steuerlast tragen, lehnen wir die Erhöhung und Neuschaffung kommunaler
445 Steuern durch die Stadt Karlsruhe grundsätzlich ab. Für die Pensionen der in den Ruhestand
446 tretenden städtischen Beamtinnen und Beamten sind ausreichende Rückstellungen zu bilden.

447 Die eigenständige Ortsverwaltung von Gemeinden muss erhalten bleiben. Die
448 Eingemeindungsverträge sollen mit ihren diesbezüglichen Regelungsinhalt fortbestehen.

449

450 **Teilhabe in jedem Lebensalter**

451 Die Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren machen rund 18 Prozent der Gesamtbevölkerung
452 von Karlsruhe aus, sie stellen deshalb mit rund 58.000 Personen einen bedeutenden Teil
453 unserer Gesellschaft dar. Es ist Aufgabe der Politik, ihnen möglichst lange die Teilnahme am
454 öffentlichen Leben zu ermöglichen. Im Falle der Notwendigkeit von Pflege sind angemessene
455 Rahmenbedingungen zu schaffen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die Oberflächen der
456 Gehwege eben, griffig und ohne Stolperabsätze ausgestaltet werden, gut lesbare
457 Hinweisschilder auf das nächste öffentliche WC angebracht werden, im medizinischen Notfall
458 die Einsatzwagen die vorgeschriebene Hilfsfrist von zehn Minuten einhalten können, die
459 stationären Pflegeplätze in den Heimen durch Ausschöpfung von Ermessensspielräumen bei
460 der Verlängerung der Übergangsfristen oder Befreiungen zur Umsetzung der
461 Landesheimbauverordnung zu nutzen, um einen größeren Mangel an Heimplätzen zu
462 vermeiden, vermehrte Anstrengungen der Stadtverwaltung unternommen werden, geeignete
463 Bauplätze für Pflegeheime bereit zu stellen.

464

465 **Kinderlärm ist Zukunftsmusik**

466 Wie lebenswert eine Stadt ist, zeigt sich gerade am Umgang mit den Jüngsten. Spielen,
467 lachen, rennen, hüpfen - Kinder brauchen ausreichenden Freiraum zur Entfaltung. In den
468 städtischen Kindertagesstätten bekommen die Kinder diese Freiräume. Spielen ist wichtig.
469 Spielplätze und Grünanlagen müssen kontinuierlich gepflegt und erneuert werden.
470 Verkehrsregelungen müssen ein gefahrloses Spielen im öffentlichen Raum ermöglichen. Die
471 Gebäude der Stadt, in denen Publikumsverkehr stattfindet, werden nach dem Willen der
472 Freien Demokraten dort, wo es bisher noch nicht geschehen ist, mit Wickelräumen und mit
473 Spielecken ausgestattet, in denen nicht nur ein paar alte Matchboxautos und abgegriffene
474 Kinderbücher herumliegen, sondern begeisterndes Spielzeug angeboten wird, das dem
475 Nachwuchs den langweiligen Behördenbesuch verkürzt und die Eltern entlastet. Wir freuen
476 uns über jedes Kind, das den Bolzplatz gegenüber der Spielkonsole bevorzugt. Gleichzeitig
477 können digitale Medien in der Kindertagesstätten pädagogisch sinnvolle Ergänzungen zum
478 klassischen Holzspielzeug sein. Die FDP setzt sich dafür ein, dass Bildung wieder vom Kopf
479 auf die Füße gestellt wird. Frühkindliche Bildung ist essentiell für die Zukunftschancen der
480 Kinder. Wir wollen eine Qualitätsoffensive für die Kindertagesstätten. Herausforderungen
481 sind hierbei die Gewinnung qualifizierten Personals, die bessere Ausstattung mit Lehr- und
482 Lernmaterialien sowie eine erstklassige räumliche Infrastruktur. Die Eltern von Kindern mit
483 Frühförderbedarf sollen auch und gerade von städtischer Seite größtmögliche Unterstützung
484 erhalten.